

sondern in der ganzen Provinz einen glänzenden Ruf genießt, das Siedenhaus, die beiden Wasserleitungen mit ausgezeichnetem Trinkwasser (Quellwasser), das Stadtbad mit irisch-römischen Bädern (Marmorlager und Porzellanbassin) und kohlensauren Bädern, ferner die von einer Anzahl Bürger geschaffene „Schwimmhalle“ in der Rosenstraße, den Schlachthof mit allgemeinem Fleischbeschauzwang, die pneumatische Grubenreinigung und die neueren Einrichtungen zur Aufrechterhaltung steter Sauberkeit in den Straßen. Theater, Konzerte, Bibliotheken (von Versdorffsche und Stadtbibliothek) sind zur Unterhaltung und Bildung vorhanden.

Ein Besuch der bereits erwähnten Wallpromenaden mit dem Kriegerdenkmal, des Taucherfriedhofs und des daselbst befindlichen Denkmals für die 1813 in der Schlacht bei Bauzen Gefallenen, der Petrikirche (ältesten Simultankirche Sachsens [seit 1543]), der Marien- und Marthenskirche, der Michaeliskirche, der Kirche zu Unserer Lieben Frauen, des Schlosses Ortenburg (Sitzungs- und Hochreliefs aus der Lausitzer Geschichte und Schloßthurm mit Georgenkapelle), der Ausfallpforte im Schloßhofe, welche den schönsten Blick ins Spreetal bietet, des Rathhauses mit Fürstenbildern — darunter das lebensgroße Porträt des Königs Albert, von Prell —, und den Bildern der Bürgermeister der letzten 5 Jahrhunderte, des Fleischmarktes mit dem Denkmal des Kurfürsten Johann Georg I., des Gewandhauses mit dem aus dem 14. Jahrhundert stammenden und zum Teil unverändert erhaltenen Ratskeller, dem Bürgersaale und dem Stiebermuseum — dem reichhaltigsten Provinzialmuseum Sachsens mit Gemäldegalerie —, ferner der der Ruine auf dem Dybin ähnlichen Nikolairuine, angefüllt und umgeben von blumengeschmückten Gräbern, endlich des derselben gegenüberliegenden Schießberges und des Proitschenberges (hier findet alljährlich am ersten Osterfeiertage ein Kinder- und Volksfest, das sogenannte Eierziehen, statt) mit interessantem Ueberblick über die alte Stadt ist äußerst lohnend. Nicht unerwähnt sei das an der Ostseite des Reichenturmes angebrachte Standbild Kaiser Rudolfs II., welchem zwei schwebende Engel die Kaiserkrone aufs Haupt setzen.

In den neueren Stadtteilen sind viele schöne Neubauten, insbesondere auch öffentliche Gebäude und Anstalten, errichtet worden, als das Hauptzollamt an der Taucherstraße, die Realschule an der Wall- bez. Seminarstraße, die Landesgefängenenanstalt und das katholische Lehrerseminar an der Stiftsstraße, sowie das neue Justizgebäude am König Friedrich-August-Platz.

Bauzen besitzt eine verhältnismäßig große Zahl von Stiftungen und Stiftungsanstalten, die theils der Armenfürsorge und Wohltätigkeit dienen, theils für Zwecke der Erziehung und des Unterrichts bestimmt sind, theils andere gemeinnützige Ziele verfolgen. An Stiftungsanstalten sind vorhanden: ein Männerhospital, für welches unter Mithilfe der Stiftung „eines Menschenfreundes“ im Betrage von 30000 Mark im Jahre 1899 ein neues stattliches Gebäude errichtet worden ist; drei Frauenhospitäler, welche ein gemeinsames Hospitalgebäude besitzen; eine Waisenversorgungsanstalt; eine Kinderarbeitschule; eine Kinderbewahranstalt, mit welcher ein Mädchenerziehungsinstitut verbunden ist; eine Armen- und Arbeitsversorgungsanstalt. Bauzen besitzt ferner eine Gasanstalt mit einer Jahresproduktion von 1405000 cbm, ein Elektrizitätswerk, eine Sparkassen- und Leihanstalt, sowie ausgedehnte Forsten mit einem Flächeninhalte von über 1300 ha.

Alle nennenswerten gewerblichen Anlagen aufzuführen würde hier zu weit führen, deshalb sei nur der größeren gedacht: Das hervorragendste aller Bauzener industriellen Unternehmungen ist die lithographische Anstalt, sowie Steindruckerei und Luxuspapierfabrik der zu einer Weltfirma sich emporgeschwungenen Firma Gebr. Weigang; ferner sind zu erwähnen die Aktiengesellschaften: Vereinigte Bauzener Papierfabriken, Waggon- und Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft vormals Busch, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Bauzener Tuchfabrik und Kunstmühle (vormals C. G. E. Mörbitz), Bauzener Brauerei und Mälzerei; ferner die Handelsgesellschaften: König Albert-Werk (Kupferhammer der Firma C. G. Tiegens Eidam), die Mechanische Weberei Bauzen, Ges. m. b. H., Bauzener Stanz- und Emaillierwerk von Blechschmidt und Stelzer, Bauzener Kartonnagen-Maschinenfabrik. Erwähnt sei noch die bereits seit dem Jahre 1787 in dem Besitze einer Familie sich befindende Monseche Buchdruckerei, wohl das bedeutendste derartige Etablissement der Provinz und weithin auch bekannt durch Herausgabe des Verwaltungs- und Amtsblattes „Bauzener Nachrichten“. — In größerem Umfange wird in Bauzen auch Zigarrenfabrikation, Ziegelfabrikation und Fabrikation von Eisenkonstruktionen, sowie Fahrrädern betrieben.

In gesundheitlicher Beziehung dürfte Bauzen an der Spitze der Städte unseres Vaterlandes stehen; die Sterblichkeitsziffer ist sehr niedrig, sie betrug im Jahre 1900 1,65 Prozent.

